

No. 63. Mittwoch den 14. März 1832.

Preußen.

Berlin, vom 10. März. — Se. Majestät der König haben dem Regierungs-Rath Gustav v. Bonin zu Magdeburg die Kammerherrn-Würde zu ertheilen geruht. Auch haben Se. Majestät den Intendantur-Rath Pawlowski zum Intendanten des 4ten Corps und die Assessoren Köllner bei der Intendantur des 6ten Corps und Knauff bei der Intendantur des 5ten Corps zu Intendantur-Räthen ernannt und die Patente für dieselben Allerhöchstselbst zu vollziehen geruht.

Am 25sten v. M. fand zu Elberfeld eine Direktorialraths-Versammlung der Rheinisch-Westindischen Compagnie statt. Nach Inhalt des darin von Seiten der Direktion erstatteten Vortrages, hat dieselbe aus Mexiko, dem ausschließlichen Felde des Wirkens der Compagnie für neue Unternehmungen während der letzten beiden Jahre, fortwährend befriedigende Berichte von der Agentschaft erhalten, die aus der Hauptstadt bis zum 23. November und von der Küste bis zum 1. Decbr. v. J. reichen. Im Waarenmarkte herrschte im Allgemeinen zwar noch nicht das rege Leben, das man um jene Zeit erwartet hatte, und vorzüglich wirkten einige bedeutende erzwungene Verkäufe von Englischen, Leinen ersetzenden, Waaren-Gattungen augenblicklich etwas störend auf den Absatz Deutscher Leinen; man darf indessen die von Seiten der Compagnie in den letzteren Monaten erfolgten Verkäufe dem Lager angemessen und im Ganze volle Genugthuung gewährend nennen. Von den vorjährigen Herbst-Sendungen war das zuerst im September von Hamburg expedirte Schiff „Anna Maria" ebenfalls im Hafen von Vera-Cruz angekommen, und die Direktion hält sich um so mehr zu der Hoffnung berechtigt, bald Angenehmes über diese schöne Ladung zu hören, weil das Lager in allen Haupt-Branchen der frischen Zufuhr sehr bedurfte und im Allgemeinen der Markt mit Deutschen Waaren nicht überführt genannt werden konnte. Es sind der Direktion auch noch auf anderem Wege sehr interessante und höchst befriedigende Mittheilungen, sowohl über den jetzigen Zustand des Mexikanischen Etablissements, als über dessen Aussichten für die Zukunft und den Deutsch-Mexikanischen Handel im Allgemeinen, zugekommen. — Buenos-Ayres bietet schon lange und auch jetzt noch immer keinen Stoff zu angenehmen Mittheilungen dar! Die bis zum 29. October reichenden Briefe von daher entwerfen ein höchst trauriges Bild von der Lage der Dinge daselbst im Allgemeinen und schildern den Handel insbesondere als fortwährend total daniederliegend! — Eine beispiellos trockene Witterung vermehrte die Drangsale jenes sich durch anhaltende Parteikriege erschöpfenden Landes auf eine drückende Weise, indem Futter- und Wassermangel im Innern dem Haupterwerb, der Viehzucht, nothwendig den empfindlichsten Stoß versetzen und die ohnehin schon weit geschrittene Verarmung vermehren mußte. Unter solchen Verhältnissen darf es nicht befremden, wenn die Verkäufe gering und verlustbringend ausfallen, und man kann es nur gern sehen, daß die Vorräthe und Ausstände der Compagnie an diesem Punkte auf nicht mehr bedeutende Beträge vermindert sind, so wie man es auch nicht bereuen darf, daß das Etablissement der Compagnie daselbst seit dem 30. Septbr. v. J. förmlich aufgehoben ist. — Von der Westküste lauten die Nachrichten von Seiten der Agentschaft zu Valparaiso welche bis zum 28. Septbr. v. J. reichen, so daß die Direktion sich über die bedeutende Verminderung der dortigen Lager der Compagnie, welche für eigene und fremde Rechnung bei der vorigen Bilanz noch circa 400.000 Rthlr. betrugen und jetzt kaum 50.000 Rthlr. erreichen, nur Glück wünschen kann. — Nach Ausweis des dem Direktorialrathe vorgelegten, einen Zeitraum von 23 Monaten umfassenden, Bücher-Abschlusses vom 31. December v. J. stellt der Real-Werth der Aktien

sich auf 44 pCt. von ihrem Nominalbetrage. Es sind dabei folgende bei der letzten Zusammenkunft festgestellte Grundsätze und die gemeinschaftlich beschlossenen Schätzungen und Abschreibungen in Ausführung gebracht. 1) Alle älteren und mit Verlust bedrohten Waaren-Vorräthe sind nach einem auf die neuesten Berichte gegründeten Maßstab geschätzt und demgemäß bedeutend von ihrem ursprünglichen Werthe herabgesetzt. 2) Der aus den neueren Aussendungen bestehende Theil des Mexikanischen Waaren-Lagers (nach andern Punkten wurde bekanntlich nichts Neues mehr unternommen) ist bloß zum selbstkostenden Preise, ohne Hinzufügung von Zinsen, angesetzt. 3) Mehrere ansehnliche Forderungen an Consignatairs, wobei wegen deren Insolvenz und wegen Entwerthung der Waaren für Vorschuß nebst angehäuften Zinsen das Interesse der Compagnie bedroht ist, sind nur für den muthmaßlichen Werth der Waaren angenommen. 4) Sind keine Provisionen oder Gewinne irgend einer Art anticipirt, selbst nicht für das Mexikanische Etablissement, ungeachtet dasselbe, da die letzte Bilanz von daher wie gewöhnlich mit dem 30. Juni abgeschlossen ist, für das letzte Semester einen nicht zu bezweifelnden Gewinn in sich faßt, welcher also dem nächstfolgenden Jahre zufällt. 5) Alle als unrettbar bekannte Forderungen sind ganz und auf alle zweifelhafte der muthmaßlich bedrohte Theil abgeschrieben und namentlich einige bedeutende Ausstände an der Westküste nur für so viel angenommen, als einschließlich der in den Händen der Direction befindlichen Garantieen davon ungefährdet erscheint. Bei diesen in der Anwendung gewissenhaft durchgeführten Grundsätzen, welche von den früher beobachteten, auf ein fortlaufendes Geschäft berechnet gewesenen, in einigen Theilen abweichen, darf die Direction glauben, dem in der letzten General-Versammlung hinsichtlich der nächsten Bilanz geäußerten Wunsch, so weit es in ihren Kräften lag und die Natur des Geschäfts es zuließ, entsprochen zu haben. — Schließlich lenkt die Direktion die Aufmerksamkeit der Versammlung nochmals auf die ihr vorgelegte Uebersicht über das Mexikanische Geschäft während der letzten Bilanz-Periode, welche den sehr erfreulichen Beweis liefert, daß dieser fortgesetzte Verkehr, nach Abzug der vollen darauf fallenden Zinsen und sämmtlicher hiesigen Verwaltungskosten, einen reinen Ueberschuß von 61,900 Rthlr. abgeworfen und also den Vermögensstand der Compagnie um so viel gebessert hat, während sämmtliche übrige überseeische Etablissements bis auf ihren gegenwärtigen sehr verminderten Standpunkt frei von diesseitigen Verwaltungs-Kosten abgewunden sind. „Legen wir nun (heißt es weiter) der eben erwähnten Uebersicht über das Mexikanische Geschäft, welches in seinem Ergebnisse um so mehr Vertrauen verdient, weil es einen Durchschnitt von zwei Jahren umfaßt, die Ihnen vorgelegte Tabelle zur Seite, nach welcher von der Waaren-Ausfuhr der Compagnie, die sich vom Anfang an bis jetzt auf nahe an 8 Millionen Thaler beläuft, allein $3\frac{1}{2}$ Millionen auf Mexiko fallen, so glauben wir durch diese vereinte Darstellungen nicht allein, bei dem so vielseitig gewünschten Fortbetrieb eines Verkehrs mit Mexiko, den sich anschließenden Actionairen eine gegründete Aussicht zu einer nützlichen Kapital-Anlage eröffnen zu dürfen, sondern wir gewinnen dabei auch die genugthuende Ueberzeugung, daß ein solches Unternehmen diejenige Theilnahme verdient, welche ihm aus höheren Rücksichten bereits in so reichem Maaße geworden ist. Insbesondere fühlen wir uns bei dieser Veranlassung gedrungen, mit lebhaftestem Danke die fortgesetzte huldvolle Unterstützung Sr. Majestät unseres Allergnädigsten Königs zu preisen. — Seit unserer jüngsten Mittheilung haben sich die Antworten auf unser Rundschreiben vom Monat Juli — die Fortsetzung der Geschäfte mit Mexiko durch einen ohne weiteren Zuschuß auf das Ergebniß des jetzigen Compagnie-Vermögens sich bildenden neuen Verein betreffend — merklich vermehrt und umfassen bis heute 2192 Aktien, wovon sich 1224 für die Bildung einer neuen Gesellschaft, 430 für eine spätere Erklärung und 600 für den Austritt aussprachen, so daß von den im Umlauf befindlichen 3200 Actien noch 946 im Rückstand sind."

Polen.

Warschau, vom 6. März. — Der General-Direktor des Ingenieur-Corps, der Brücken und Chausseen, Herr Christiani, ist auf Befehl Sr. Majestät mit dem Rang eines General-Majors zu dem Kaiserl. Russischen Corps der Land- und Wasser-Communication hinzugerechnet worden. Die ganze Direction der Brücken und Chausseen ist unter Belassung derselben bei ihren gewöhnlichen Obliegenheiten in dasselbe Corps einverleibt worden.

Der Graf Joseph Kwilecki ist aus Miechow und der General Tschum aus Plock hier angekommen.

Die Fürstin Zajonczek liegt seit einigen Tagen an einer Krankheit danieder.

Der Graf Friedrich Skarbek hat folgenden Artikel in die Warschauer Zeitung einrücken lassen: „Als ich im Jahre 1829 die Gefängnisse untersuchte, fand ich unter alten Verbrechern auch einen vierzehnjährigen Knaben. Er trug schwere Fesseln an den Füßen und eine schmutziggraue Kleidung und war schon in einem so jugendlichen Alter wegen Brandstiftung zu lebenslänglichem Gefängniß verurtheilt. Mitleid und Trauer erfüllten mich bei dem Anblick des jungen Menschen; ich ließ ihn in die Schule für junge Sträflinge in der Warschauer Zucht- und Besserungs-Anstalt bringen, wo er durch Fleiß, Gehorsam und gute Aufführung Aller Augen auf sich zog. Niemand aber vermochte es, ihm Vertrauen abzugewinnen, denn ein Geheimniß lastete schwer auf seinem Herzen. Nachdem er ein halbes Jahr in der Schule zugebracht, drang ich in ihn, er solle mir eröffnen, was ihn zum Begehen eines solchen Verbrechens, für das er sein ganzes Leben im Gefängniß zubringen müßte, bewogen hätte, und er

bekannte mir nun endlich, daß er unschuldig sey und aus Gehorsam gegen seine Mutter die Schuld ihres Bruders, seines Oheims, auf sich genommen habe, für den er jetzt leide, daß ihm aber ein gegebenes Versprechen bisher den Mund geschlossen. An falsche Aussagen von Uebelthätern gewöhnt, wollte ich mich erst überzeugen, ob mich dieser Knabe auch nicht zu täuschen gedachte. Ich that die nöthigen Schritte, um den Prozeß des jungen Gefangenen revidiren zu lassen, und da ich zwei Jahre lang nichts von ihm hörte, so glaubte ich, er habe mich betrogen und befinde sich sicherlich, als des von ihm abgeleugneten Verbrechens überführt, in irgend einem Gefängniß. Vor einigen Tagen aber kömmt ein junger Mensch zu mir, übergiebt mir ein amtliches Schreiben und fällt mir zu Füßen — es war eben jener Gefangene, und das mir dargereichte Blatt enthielt die Bescheinigung des Kriminal-Gerichts der Wojewodschaften Plock und Augustowo, daß er kraft gefällten Urtheils vor einigen Monaten in Freiheit gesetzt worden, er, der sein ganzes Leben hatte in Ketten zubringen sollen. Er ist ein schlichter Bauer und Schäfer von Profession.

Vorgestern hat nach dem Griechisch-Russischen Kalender das Karneval hier aufgehört. Es waren an diesem Tage noch viele Bälle an verschiedenen Orten der Stadt und im National-Theater Maskerade, zu der sich aber nicht viele Theilnehmer eingefunden hatten; dagegen war die Theater-Vorstellung, welche dem Ball vorherging, sehr zahlreich besucht.

Die Kälte ist jetzt hier wieder bis auf 9 Grad gestiegen.

Vorgestern erkrankten plötzlich so viele Schauspieler, daß das Vaudeville-Theater keine Vorstellung geben konnte; einer der ausgezeichnetsten unter ihnen, August Kroplewski, der sich auch durch mehrere poetische Erzeugnisse einen Namen erworben hat, starb noch an demselben Tage in einem Alter von 23 Jahren.

Oesterreich.

Wien, vom 29. Februar. — Die heutige Börse war durch die Nachricht, daß die Franzosen Ancona mit Gewalt genommen, und sich daselbst der Administration bemächtigt hätten, äußerst bewegt. Die Bankaktien verloren bei 20 Fl. Man ist über die Folgen dieses Vorfalls sehr besorgt, und fürchtet, es könnten ernstliche Mißverständnisse daraus entstehen. Verhält sich der Hergang, wie man ihn erzählt, so sollte man fast zweifeln, ob die Instructionen des Französischen Ministeriums gehörig befolgt worden sind; indeß muß sich innerhalb einiger Tage Alles aufklären. Die Einnahme von Ancona durch Gewalt ist eine Art von Feindseligkeit gegen den heiligen Vater. Es heißt, man erwarte zu Rom eine Brigade Schweizer, die der päpstlichen Regierung aus Neapel überlassen werde. Mehrere Couriere gehn heute von hier ab. In Paris kann das Ereigniß von Ancona unmöglich einen günstigen Eindruck machen, und der Erhaltung des jetzigen Ministeriums, so wie des allgemeinen Friedens zuträglich seyn, denn es spricht wenig für die Umsicht des Herrn Casimir Perier, dessen bisher beobachtetes, von der großen Mehrheit des Französischen Volks gutgeheißenes friedliches System nach Außen dadurch compromittirt wird. — Aus Konstantinopel sind Briefe bis zum 12. Februar eingegangen. Herr Stratford Canning, welcher in den letzten Tagen des Januars ankam und bald nachher eine Lustreise zur See unternahm, war wieder nach der Hauptstadt zurückgekehrt, wodurch also die frühere Nachricht von seiner Reise nach Rußland sich als ungegründet zeigt.

Wien, vom 11. März. (Privatmitth.) — Nachdem sich nun schon seit geraumer Zeit kein Cholera-Fall in unserer Stadt ereignet hat, so wurde bestimmt, am 17ten d. M. für die an dieser Seuche Verstorbenen in allen Kirchen Seelen-Aemter zu halten, und am 19ten darauf die Befreiung hievon durch feierliche Dankgottesdienste zu begehen.

Der neugeborne Prinz Sr. K. Hoh. des Prinzen Wasa, hat leider schon nach wenigen Wochen seines Eintritts in die Welt wieder das Zeitliche gesegnet.

Ueber die Italienischen Angelegenheiten können wir nichts Neues mittheilen. Die Französischen Militairs fraternisiren mit unsern Militairs bei jedem Zusammentreffen, indessen verhalten sie sich, wahrscheinlich weitere Ordre erwartend, ruhig in Ankona, von wo aus sie nur auf Lustpartieen mit unsern Garnisonen zusammenkommen. — Briefe aus Triest vom 3ten dieses Monats melden, daß daselbst kein Schiff aus Aegypten angekommen ist, und daß man deshalb über die Aegyptische Expedition ohne neuere Nachrichten seye.

Deutschland.

Kassel, vom 5. März. — In der vorgestrigen Landtags-Sitzung eröffnete der Landtags-Commissair der Versammlung, daß Se. Hoheit der Kurprinz und Mitregent deren bisherigen Präsidenten, Herrn v. Trott, als provisorischen Vorstand des Justiz-Departements in das Ministerium berufen habe; zugleich übergab derselbe den von Letzterem in Gemäßheit der Verfassungs-Urkunde ausgestellten Revers zur Niederlegung in das landständische Archiv. — Nachdem hierauf der Deputirte Jordan über ein Gesuch wegen baldiger Emanirung des Preßgesetzes berichtet hatte, wurde die Diskussion über den Bericht der Budgets-Kommission fortgesetzt, und zwar über den Antrag: „den allmäligen Weiterbau der Kattenburg mit der Bestimmung zum Fürstlichen Residenzschlosse, unter angemessener Mitwirkung aus Staatsmitteln nach einer hierüber, so wie über die Einrichtung eines Ständelokals, zu treffenden Vereinbarung, in Vorschlag zu bringen und das Kurfürstliche Ministerium des Innern um desfalsige geneigte Anfrage am höchsten Orte, so wie um die etwaigen weiteren Einleitungen zum Behufe näherer Feststellung des Planes und einer hierüber abzuschließenden Uebereinkunft, zu ersuchen." Der Abgeordnete von

Hammerstein äußerte: das Bedürfniß eines Residenz-Schlosses werde allgemein gefühlt, und der Staat sey dabei unbezweifelt zur Mitwirkung verpflichtet. — Der Landtags-Commissair erklärte: Er sey von Sr. Hoheit dem Kurprinzen und Mitregenten besonders ermächtigt, zu erklären, daß Höchstdieselben zum Fortbau der Kattenburg aufs Bereitwilligste die Hand bieten würden. Gerührt durch den unverschuldeten Nothstand so vieler hiesigen Handwerker, wünschten Höchstdieselben nichts sehnlicher, als baldige Eröffnung nachhaltiger Erwerbsquellen. So wie der Uebergang der Militair-Arbeiten an die bürgerlichen Handwerker Ihren Absichten entspreche, so werde auch den Klagen der nahrungslosen Bau-Handwerker durch jenen auf eine längere Reihe von Jahren zu ertheilenden Bau Abhülfe gesichert werden. Ehe noch die Kattenburg vollendet sey, könnte über mehrere fürstliche Gebäude anderweit verfügt werden, von denen sich das eine oder andere sehr wohl zu einem Ständehause eignete. — Der Abgeordnete Pfeiffer dagegen meinte, daß der gegenwärtige Augenblick nicht geeignet sey, an den Fortbau eines Residenzschlosses zu denken; denn der Nothstand im Innern des Landes sey so groß, daß alle disponiblen Mittel demselben gewidmet werden müßten. — Nachdem noch verschiedene Mitglieder theils dafür, theils dawider gesprochen und schließlich der Abgeordnete Jordan erklärt hatte, er sey zwar nicht gegen den Fortbau der Kattenburg, es komme jedoch jetzt darauf an, wie den hiesigen Einwohnern am schnellsten zu helfen sey, und dies werde durch den Bau des Ständehauses erfolgen, wurde der 1ste Antrag des Ausschusses verworfen, der zweite aber genehmigt und demgemäß beschlossen, zum Baue eines eigenen Ständehauses an dem hierzu schon vom vorigen Landtage bestimmten Platze des vormals Koppschen Hauses am Wilhelmshöher Thore die Summe von überhaupt 75—85,000 Rthlrn. zu bewilligen und der hohen Staats-Regierung zu empfehlen, die Ausführung dieses Baues nach demjenigen Plane, welcher sowohl mit Rücksicht auf die zu bewilligende Summe, als auf die inneren und äußeren Erfordernisse eines solchen Gebäudes, von einer Kommission bewährter Sachkundiger für den zweckmäßigsten erkannt würde, möglichst zu befördern.

Frankreich.

Paris, vom 2. März. — Der König arbeitete gestern mit den Ministern der Justiz und der auswärtigen Angelegenheiten; der Marine-Minister begab sich im Laufe des Tages zweimal zu Sr. Majestät.

Heute Nachmittag hat der Kaiserl. Oesterreichische Botschafter einen Courier nach Wien abgefertigt. Der Königl. Spanische Botschafter empfing vorgestern einen Courier aus London, den er gestern wieder nach Madrid abfertigte.

Der Temps bemerkt: „Zwei Gegenstände beschäftigen fortwährend die Gemüther, die Expedition nach Ankona und der immer stärker hervortretende Zwiespalt zwischen den beiden Kammern. Die Pairs-Kammer beharrt bei ihrem Votum über das Gesetz wegen des 21. Januar. Dieselbe Kommission, welche den ersten Bericht abgefaßt hat, ist auch jetzt mit der Prüfung der neuen Resolution der Deputirten-Kammer beauftragt. Einige die Versöhnung wünschende Pairs suchen sich noch zu täuschen, es ist aber wenig Hoffnung vorhanden, daß die Pairs-Kammer ihr erstes Votum durch das zweite zurücknehmen werde. Nachdem die Sachen so weit gediehen, kann die Regierung nicht mehr neutral bleiben. Es ist ihre Pflicht, sich bestimmt auszusprechen und gegen einen Versuch zu protestiren, dessen Folgen für die Zukunft unermeßlich sind; es ist die Sache des Präsidenten des Minister-Rathes, die Ansichten seines Kabinets deutlich auszusprechen. Beharrt die Pairie auch dann noch auf ihrer Meinung, so wird man sich wohl entschließen müssen, den Einklang zwischen den Staats-Gewalten durch eine Pairs-Promotion wiederherzustellen; die letztere muß, wenn sie nützlich und klug seyn soll, eine solche Anzahl von Notabilitäten umfassen, daß sie den gegenwärtigen Geist der Pairie auf immer bricht. — Die Expedition nach Ankona beunruhigt das Ministerium und den Präsidenten des Minister-Raths insbesondere, dem dieser Gedanke angehört. Der Kredit des Hrn. Périer beim diplomatischen Corps ist dadurch sehr geschwächt worden; bisher setzte man einiges Vertrauen in seinen Charakter; jener plötzliche zwecklose Entschluß aber hat seinen Einfluß um Vieles vermindert. Der Präsident des Minister-Raths selbst ist hinsichtlich dieser Expedition sehr verlegen; er weiß nicht mehr, welche Bestimmung er ihr geben, wie er den Zweck derselben rechtfertigen und die Ausgaben dafür decken soll. Er besorgt, Oesterreich zu verletzen, und dennoch wünscht er, daß ein Resultat erlangt werde; er hat das Bedürfniß, daß die Expedition am Orte ihrer Bestimmung anlange, und dennoch möchte er sie zurückrufen; die Havarieen, welche ein Theil derselben erlitten haben, sind ihm unangenehm, und dennoch ist er andererseits nicht ungehalten darüber, weil dieser Unfall eine Verzögerung herbeiführt und die Angelegenheiten mittlerweile vielleicht geordnet werden können. Graf Sebastiani freut sich insgeheim darüber, daß er das Portefeuille der auswärtigen Angelegenheiten noch nicht übernommen hatte, als jener Entschluß gefaßt wurde. Er desavouirt die Expedition, spricht geringschätzig von ihr und schiebt die ganze Verantwortlichkeit dafür auf seinen Kollegen. Graf Sebastiani wird noch immer entfernt gehalten, Herr Périer hat sogar neuerdings eine leichte Unpäßlichkeit desselben als Vorwand benutzt, um das Interimistikum zu verlängern. Dennoch wäre Graf Sebastiani Herrn Périer nöthig gewesen, er hätte alle Fehler und Ungeschicklichkeiten unserer Diplomatie auf ihn wälzen können, während er jetzt die ganze Verantwortlichkeit dafür allein trägt. Man spricht von Veränderungen im Kabinet mit dem Schlusse der Session; wir glauben nicht daran; diese Maßregel

liegt weder in dem Charakter, noch in den Bedingungen der politischen Existenz des Präsidenten des Minister-Raths. Kein Mann von Bedeutung wird sich einem verbrauchten System, einer erlöschenden Popularität zugesellen wollen. Es sind nur zwei Fälle möglich, entweder eine Veränderung, wodurch bedeutende Männer eintreten; diese würden aber ihre Ansichten, ihren politischen Plan mitbringen und das System des 13. März modifiziren wollen; oder die Veränderung beschränkt sich auf einige nichtssagende Namen; wozu dient sie dann?"

Das Journal des Débats äußert Folgendes: „Mehrere Blätter behaupten, daß Dom Pedro mit seiner Flotte nach Brasilien gehen wolle; wir sind ermächtigt, zu erklären, daß nichts weniger begründet ist, als diese beleidigende Vermuthung. Dom Pedro hat nur einen Zweck, nämlich den, Donna Maria auf den Portugiesischen Thron zu setzen."

Die France Nouvelle erklärt die Nachricht, daß der König eine Anleihe von 15 Millionen machen wolle, für gänzlich ungegründet.

Im Temps liest man: „Die Untersuchung über das Komplott in der Prouvaires-Straße wird sorgfältig fortgesetzt; bis jetzt beweist Alles, daß es ein Werk der Karlisten war. Seit zwei Tagen hat man wichtige Aussagen herausgebracht, welche die Verhaftung eines Grafen Floirac und einen Verhafts-Befehl gegen einen Pfarrer zur Folge hatten. Wie bei allen politischen Verschwörungen, so haben die Anstifter auch bei dieser den Verfolgungen der Justiz sich zu entziehen gewußt; ihr Geld gelangte durch die dritte oder vierte Hand zu den betrogenen Werkzeugen. Bei einem der verhafteten Individuen hat man 35,000 Fr. gefunden. Die Anwerbungs- und Vertheilungs-Listen sind in Beschlag genommen, aber im Ganzen hat man die untergeordneten Theilnehmer des Komplotts in den Händen."

Da in neuerer Zeit die Minister über die Indiscretion ihrer Beamten Klage zu führen Ursache gehabt haben, so hat, wie man vernimmt, der Marschall Soult jetzt in seinem Ministerium durch jeden Bureau-Chef bekannt machen lassen, daß hinführo die verschiedenen Bureaus nur nach vorgängiger schriftlicher Erlaubniß der betreffenden Divisions-Chefs unter einander sollen kommuniziren dürfen.

Ein auf außerordentlichem Wege hier eingegangenes Schreiben aus Madrid vom 24. Februar meldet: „Die gesammte Königl. Garde hat die Hauptstadt verlassen, um nach der Portugiesischen Grenze zu marschiren; der Wachtdienst im Königl. Palaste und in der Stadt wird gegenwärtig von Linien-Truppen versehen. Das Lager, welches bei Badajoz und anderen Städten an der Portugiesischen Grenze gebildet wird, ist bereits 25,000 Mann stark."

In Folge der Annullirung der Contribution, die der General Savary in Algier erheben wollte, ist ein Kontrakt für die Lieferung und Unterhaltung der Militair-Betten für die Afrikanische Armee abgeschlossen worden. Auch soll der Civil-Intendant in Algier Befehl erhalten haben, die zwischen den die Stadt umgebenden Hügeln liegenden Ländereien Behufs der Urbarmachung zu vertheilen.

Die Kadixer Zeitungen vom 14ten v. M. enthalten einen Beschluß des Gouverneurs, Generals Manso, demzufolge jede Person, ohne Rücksicht auf den Stand und das Geschlecht, die sich während des Karnevals maskirt, sey es auch im eigenen Hause, mit einer starken Geldbuße und 1jähriger Verbannung von Kadix, so wie von Madrid und den Haupt-Residenz-Städten, belegt werden soll. Gleiche Strafe trifft denjenigen, der ein maskirtes Individuum in seinem Hause aufnimmt.

So wie die Kunde vom Ausbruche der Cholera in London kam, flüchteten gleich Engländer in Menge nach Frankreich; an einem einzigen Tage kamen 200 Gentlemen und Ladies nach Calais.

Aus Toulon schreibt man vom 25sten v. M.: „Im hiesigen Hafen herrscht noch immer eine große Schiffsbewegung, die durch den Telegraphen geleitet wird; es vergeht kein Tag, an dem die Behörde nicht fünf bis sechs telegraphische Depeschen aus Paris erhielte. Die Goelette „la Comete" ist diesen Morgen hier angekommen und wird morgen früh wieder in See gehen. Die Balancelle „l'Africaine" und die Goelette „Iris" haben diesen Abend Befehl erhalten, sofort nach der Italienischen Küste unter Segel zu gehen. Der Sammelplatz der zweiten Expedition ist Porto-Vecchio auf der Insel Korsika, wo sie neue Befehle des General-Majors v. Cubieres, zu dessen Verfügung ein Dampfboot gestellt ist, abwarten soll. Die auf der gestern in den hiesigen Hafen zurückgekehrten Last-Korvette „Caravane" befindliche halbe Batterie bleibt bis auf weiteren Befehl am Bord dieses Schiffes. Eine Belagerungs-Batterie ist heute von Valence angekommen, eine zweite wird übermorgen von eben dorther erwartet. Folgendes ist der Schlüssel zu den in der Nacht auf den 23sten vorigen Monats von der hiesigen Hafen-Behörde getroffenen Sicherheits-Maßregeln: Der Major-General der Marine hatte ein anonymes Schreiben erhalten, worin er benachrichtigt wurde, daß ein von den über die Verminderung des Tagelohns unzufriedenen Arbeitern des Arsenals angezetteltes Komplott, das große Verzweigungen außerhalb habe, in der Nacht vom 22sten auf den 23sten zum Ausbruche kommen und mit dem Brande des Hafens beginnen solle. Diese durch einige auffallende Umstände bestätigte Warnung veranlaßte von Seiten der Behörden die schnellsten und wirksamsten Maßregeln zur Vereitelung solcher Pläne. Die Urheber hat man bis jetzt noch nicht ermitteln können. Die Patrouillen werden immer zahlreicher, und die Wachtposten sind noch verstärkt worden. — Hier und in Marseille eingegangenen Briefen aus Algier zufolge, nimmt die Theurung des Getreides auf eine beunruhigende Weise zu. Die Araber versehen den Markt nur sparsam mit Vorräthen."

Portugal.

Lissabon, vom 18. Februar. — Die letzte nach Madeira gesandte Expedition ist zum Theil wieder hierher zurückgekehrt, nachdem sie die an Bord gehabten Truppen, welche zur Verstärkung der Garnison in Madeira dienen sollen, daselbst ans Land gesetzt hat. Sie bringt 72 Personen mit, die wegen politischer Vergehen verhaftet worden sind; unter ihnen befinden sich 67 Mann eines Jäger-Regiments. Die neuesten Nachrichten aus Madeira lauten zwar nicht beunruhigend, indeß beabsichtigt die hiesige Regierung doch, der Vorsicht halber, noch ungefähr 1000 Mann Linien-Truppen hinzusenden. — Die Proclamation, welche der Herzog von Braganza von Belle-Isle aus erlassen hat, ist in mehrere Exemplaren hier verbreitet und, wie Alles, was auf die Expedition Dom Pedro's und also auf die nächste Zukunft dieses Landes Bezug hat, mit großer Begierde gelesen worden. Personen, die mit den herrschenden Gesinnungen genau bekannt sind, wollen behaupten, daß die Abfassung jener Proclamation von Unkenntniß mit dem Charakter der Portugiesischen Nation zeuge, und daß man sich in einem Hauptpunkte über die gegenwärtige Stimmung des Landes täusche. Hätte, so meinen Jene, Dom Pedro seinen Anhang in Portugal verstärken wollen, so hätte er vor allen Dingen nicht von einer Charte oder Constitution sprechen müssen. Bei den divergirenden Ansichten über den großen Erbrechts-Streit zwischen den Mitgliedern des Hauses Braganza, scheinen sich nämlich alle Meinungen doch darin zu vereinigen, daß die große Mehrheit des Volkes der Wiedereinführung der von Brasilien aus octroyirten Charte entgegen ist und deshalb die Ruhe des Landes dadurch nicht gesichert werden würde. Die Entlassung des General Saldanha wird dagegen von Vielen als ein Schritt angesehen, der schon eher dazu geeignet seyn möchte, der Sache Dom Pedro's zu nützen, indem daraus die Absicht, die exaltirte Partei entfernt zu halten, entnommen wird. Wenn man übrigens auch die höchste Angabe der Streitkräfte Dom Pedro's zuläßt, so ist ihnen doch die schlagfertige Armee Dom Miguel's an Zahl wenigstens um das Vierfache überlegen. Soll daher Dom Pedro den Sieg davontragen, so würde die moralische Macht die numerische sehr wesentlich suppliren müssen. Bei der Trüglichkeit aller Muthmaßungen über den Erfolg kann daher die Zeit allein nur Gewißheit über das Schicksal dieses vielbedrängten Landes bringen. Wenn, wie man glaubt, Dom Pedro zuerst einen Angriff auf Madeira macht, so ist der Landungs-Versuch in Portugal nicht vor dem Monat April zu erwarten. — Der Finanz-Minister hat unterm 15ten d. M. eine Verfügung an das Handels-Tribunal erlassen, wo in er demselben aufträgt, diejenigen Personen, welche noch mit ihren Beiträgen zur gezwungenen Anleihe im Rückstande sind, zur schleunigen Einzahlung unter der Androhung anzuhalten, daß die Regierung sonst mit Strenge gegen sie verfahren würde.

England.

Parlaments-Verhandlungen. Unterhaus. Sitzung vom 29. Februar. (Nachtrag.) Herr Hunt sagte, daß im vergangenen Jahre zu verschiedenen Malen in den Zeitungen von der Theilnahme die Rede gewesen sey, welche die in Newyork wohnenden Großbritannischen Unterthanen an dem Schicksale der Reform-Bill genommen hätten. Er habe seitdem über diesen Gegenstand ein Schreiben aus Newyork erhalten, worin ihm gemeldet würde, daß eine von 600 Personen unterzeichnete Adresse an den König zu Gunsten der Reform an die Regierung befördert worden sey, daß sich aber Lord Grey geweigert habe, dieselbe zu überreichen, weil keine Präcedenz für einen solchen Fall vorhanden sey. Da ihm dies als ein sehr nichtiger Einwand erscheine, so wünsche er von dem edlen Lord gegenüber zu erfahren, ob man wirklich beabsichtige, die Adresse nicht zu überreichen. Der Kanzler der Schatzkammer erwiederte, daß dies das erstemal sey, daß er von einer solchen Adresse etwas höre; er sey daher auch nicht im Stande, irgend eine Antwort auf die ihm vorgelegte Frage zu ertheilen. Herr Hunt erklärte darauf, daß er eine andere Gelegenheit ergreifen würde, um die Aufmerksamkeit des Hauses auf diesen Gegenstand zu lenken. In dem Geldbewilligungs-Ausschusse trug Herr Baring auf die gewöhnlichen Bewilligungen für das Brittische Museum an, wobei er zwei auf dem Etat befindliche Ausgaben rechtfertigen zu müssen glaubte. Die eine belief sich auf 900 Pfd. St., welche für die Abtretung der Arundel-Manuscripte an die Königl. Societät gezahlt worden waren, und die andere auf 600 Pfd. St. für Münzen, Manuscripte und Alterthümer, deren Erwerb ein nützlicher Zuwachs für das Museum gewesen wäre. Die Arundel-Manuscripte betreffend, so seyen dieselben eine Reihe von Jahren hindurch im Besitze der Königl. Societät gewesen; da sie aber dort nicht so leicht zugänglich für das Publikum gewesen wären, so habe man es für rathsam und angemessen gehalten, dieselben gegen die Duplikate einiger schätzbaren Werke auszutauschen; obige Summen haben dazu gedient, die Entschädigung zu vervollständigen. Es gewähre ihm Vergnügen, bemerkte der Redner, wesentliche Besserungen, das Institut betreffend, anzeigen zu können; so sey z. B. das Lesezimmer jetzt alle Tage mit Ausnahme des Sonntags geöffnet. Die Bibliothek sey im vergangenen Jahre von 137,700 Personen besucht worden.

London, vom 3. März. — In der heutigen Times liest man: „Die Frage, ob das Ministerium zu einer neuen Pairs-Creirung seine Zuflucht nehmen werde, oder nicht, ist in der letzten Zeit häufig zur Sprache gekommen. Wohlunterrichtete wollten schließlich behaupten, daß eine solche Maßregel zur Durchführung der Reform im Oberhause nicht nöthig seyn werde, indem die gemäßigte Partei versprochen habe, zu Gunsten der Bill zu stimmen. Nach dem letzten Manöver im Unterhause, bei welchem es darauf abge-

sehen war, die Hauptstadt Distrikte ihres Antheiles an der Repräsentation zu berauben, hegen jedoch die Minister kein großes Vertrauen mehr zu ihren neuen Freunden im Oberhause, wo namentlich im Ausschlusse die Bill ganz und gar scheitern dürfte. Man versichert uns daher, daß eine Liste von 30 neuen Pairs unmittelbar nach der dritten Lesung im Unterhause bekannt gemacht werden wird, und daß dieser Creirung noch eine zweite folgen würde, falls die gemäßigten Reformer keine hinreichende Garantie dafür darböten, daß mit ihrem Beistande die Bill durchgeführt werde." — Mit großem Interesse beurtheilt man jetzt hier die Maßregeln, welche das Ausland gegen unsere Häfen nimmt, seitdem hier die Cholera ausgebrochen ist. Die Gelindigkeit, mit der Hamburg die Quarantaine für die aus England kommenden Schiffe angesetzt hat, beweist hinlänglich, daß man dort die Erfahrungen, welche im Gefolge der Krankheit selbst sind, nicht umsonst gemacht hat. In ähnlicher Weise verfährt man in Preußischen Häfen, während man in Dänischen unseren Hafen mit den von der Pest infizirten Häfen der Levante in eine Kategorie und sogar das längst schon von der Cholera befreite Danzig unter die Zahl der angesteckten Orte stellt! In Bremen ist die Quarantaine für Schiffe, die aus London kommen, auf zehn Tage festgestellt worden. In Holland beträgt sie zwar noch 15 Tage, doch ist dies als eine bloße Conzession gegen denjenigen Theil der Bevölkerung anzusehen, der sich noch so sehr vor Ansteckung fürchtet; die Regierung aber, die von ihren im Auslande gewesenen Aerzten über die Natur der Krankheit besser belehrt worden, erkennt das Nutzlose aller solcher Sperr-Maßregeln, bei denen, wenn sie zuweilen mit Erfolg gekrönt werden, immer noch unentschieden bleibt, ob nicht vielmehr tellurische und atmosphärische Einflüsse, wie es so oft schon auch ohne Sperr-Cordon beobachtet worden, den Krankheits-Stoff unwirksam gemacht haben. — An unserem Geldmarkte ist dermalen so viel Ueberfluß an verfügbaren Kapitalien, daß das Disconto nicht mehr als 3 pCt. beträgt, ein Umstand, der natürlich sehr günstig auf den Preis unserer Fonds einwirkt.

Die Times äußert in Bezug auf die an unserer Börse vorgekommenen Wechsel für Dom Pedro und Dom Miguel: „So wie der Kampf um Portugal sich dem Ausbruche nähert, so erregt er auch an unserer Börse immer größeres Interesse; und dieses Interesse ist noch durch einige jetzt obschwebende Unterhandlungen erhöht worden, welche deutlich beweisen, das beide Brüder aus dem Hause Braganza weit bedeutendere Mittel besitzen, als man allgemein geglaubt hat, deren Quelle aber nicht so deutlich vorliegt. Man hatte vor einigen Posttagen bemerkt, daß Wechsel auf Portugal sehr begehrt waren, und daß sie über den notirten Cours bezahlt wurden: diese sind, wie man seitdem erfahren hat, von einem Agenten Don Miguel's gekauft worden; auch Lieferungen von Kriegsbedarf hat man auf demselben Wege zu erlangen versucht und Freiheit von aller Quarantaine in Portugal zu dem Ende zugesichert. Von der anderen Seite konkurriren in diesen Geschäften die Agenten Don Pedro's, indessen, wie es scheint, in einem größeren Maßstabe. So sind z. B. Kontrakte wegen der Sendung von drei oder vier Schiffen, jedes von 400 Tonnen, nach Terceira ausgeboten worden. Da die Hülfsmittel Dom Miguel's in Portugal selbst ganz auf der Neige zu seyn scheinen, so ist nichts anders als anzunehmen, daß er heimlich von seinen Gönnern und Freunden unterstützt werde. Was Don Pedro betrifft, so ist es wohl außer Zweifel, daß er seine Mittel hauptsächlich aus Frankreich erhält. Nach dem neuesten Briefen aus Paris, soll nächstens die ganze Anleihe, von der bis jetzt nur ein Theil erhoben worden ist, an den Markt gebracht werden. Diese entfernten Anzeichen eines Interesse, welches andere Europäische Mächte an dem Streite nehmen, ändern durchaus den Gesichtspunkt, aus welchem unsere Kaufleute denselben bis jetzt betrachtet haben, und geben ihm eine weit höhere Bedeutung."

Ueber die Sendung des Grafen Orloff äußert sich der Globe gleichzeitig und übereinstimmend mit dem Courier: „Wir haben aus höchst achtbarer Quelle erfahren, daß die Instructionen, welche der Graf Orloff vom Kaiser von Rußland erhalten hat, von der friedlichsten und versöhnendsten Beschaffenheit sind. Der Graf ist, wie man uns sagt, angewiesen, in den bestimmtesten Ausdrücken die Ansicht des Kaisers auszusprechen, daß der König der Niederlande den 24 Artikeln beitreten und sich auf den guten Willen aller Mächte zur späteren Modification derjenigen Artikel verlassen möge, gegen die sich vernünftige Einwendungen machen ließen. Er wird ausdrücklich bemerken, daß, so sehr freundschaftliche Gesinnungen der Kaiser auch gegen das Haus Nassau hege, seine Pflicht als Beherrscher eines großen Reiches und sein Wunsch, den allgemeinen Frieden in Europa zu befestigen, ihm doch nicht erlaube, einen anderen als einen versöhnlichen und vermittelnden Weg einzuschlagen." Ebenfalls gleichzeitig mit dem Courier giebt der Globe die Nachricht von dem Eingange der Annahme der Griechischen Krone Seitens des Königs von Baiern für seinen zweiten Sohn. Letzteres Blatt fügt noch hinzu: „Der König von Baiern wird seinem Sohne hinlängliche Mittel für seine persönliche Einrichtung bewilligen; er erwartet aber von den verbündeten Mächten denselben Beistand, den man dem Könige der Belgier zugesagt hatte, im Fall er geneigt gewesen wäre, den Griechischen Thron zu besteigen.

Der Courier sagt: „Eine Pariser Zeitung hatte gemeldet, daß die Vermählung des Königs Leopold mit einer Tochter des Königs der Franzosen bis nach der Ratification des Londoner Traktats durch alle großen Mächte ausgesetzt sey. Dies ist nicht genau, die Zögerung liegt an keinem Umstande dieser Art, sie hat vielmehr einen häuslichen Grund."

Herr Hunt hat einen Antrag angekündigt, daß vom 1. März d. J. an jeder Pair oder Prälat, der sich in eine Parlaments-Wahl einmische, mit 10,000 Pfd. Geldbuße und einjährigem Gefängnisse, im Wiederholungsfalle mit 20,000 Pfd. und zweijähriger Einsperrung in Newgate, das drittemal aber mit Verlust der Pairswürde und Transportation bestraft werden solle. Der Courier sagt, er hoffe auf ein Amendement des Inhalts, daß jeder Wahl-Kandidat, der versuchen würde, die Wähler mit Lügen und Verleumdungen zu betrügen, so wie auch jedes Mitglied, das kein Englisch verstände, für unfähig, im Parlamente zu sitzen, erklärt werden solle.

Nachrichten aus Lissabon vom 19ten v. M. zufolge, lagen daselbst zwei Brittische Linienschiffe nebst drei Briggs, so wie ein Französisches Linienschiff nebst zwei kleineren Fahrzeugen, um ihre dort ansässigen Landsleute zu beschützen. Kurz vor Abgang des Paketbootes war eine Verschwörung entdeckt, und 13 Personen wurden ins Gefängniß geworfen. An der hiesigen Börse waren viele Wechsel auf Lissabon aufgekauft worden, um sie Dom Miguel zur Vertheidigung seiner Krone zu remittiren. Da höhere Preise, als der Börsen-Cours, gegeben wurden, um gutes Papier zu erhalten, machte die Sache Aufsehen, und man kam dem Umstande auf die Spur, daß die Sache von einem Freunde Dom Miguels, wie es heißt, dem Marschall Beresford, ausging.

Niederlande.

Brüssel, vom 5ten März. — Gestern, als am Karnevals-Sonntag, waren die Straßen der Stadt mit Spaziergängern und mit zahlreichen Patrouillen aller Waffengattungen angefüllt. Uebrigens sah man keine Masken oder Verkleidungen.

Die Fremden-Legion, welche in Brügge in Garnison liegt, wird, wie man von dort schreibt, jene Stadt verlassen, um die Citadelle von Gent zu besetzen.

Der Politique schlägt vor, zum Andenken des General Belliard statt eines Monumentes oder einer Statue ein Invalidenhaus zu errichten.

Die hiesigen Zeitungen melden, daß 2000 arme Familien wöchentlich Unterstützungen vom Könige erhalten.

Herr de Potter hat neuerdings ein Schreiben an das Memorial Belge gerichtet, worin er sich unter Anderem beklagt, daß mehrere Blätter gegen sein erstes Schreiben an den König Leopold aufgetreten wären, ohne solches selbst ihren Lesern mitzutheilen.

In einem Schreiben aus Ostende beklagt man sich sehr über die strengen Quarantaine-Maßregeln gegen Englische Schiffe; die bei weitem milderen Maßregeln in Calais entzögen dem Ostender Hafen für den Augenblick fast alle Aussicht zu einer Wiederbelebung des Handels.

Der Independant enthält ein Schreiben aus der Umgegend von Mastricht vom 1. März, worin es heißt: „Vorgestern wurden mehrere mit Getreide beladene nach Mastricht bestimmte Wagen von dem Belgischen Douanen-Bureau in Keer angehalten. Als der General Dibbets davon in Kenntniß gesetzt wurde, schickte er ein Bataillon Infanterie mit 2 Kanonen an Ort und Stelle. Die Zoll-Beamten, die sich selbst überlassen waren, konnten natürlich keinen Widerstand leisten. Die Holländischen Truppen haben sich damit begnügt, das Douanen-Bureau zu cerniren, und haben keinem der Beamten Leides zugefügt. Der Commandant ließ die Wagen vor den Augen der Zoll-Bedienten auffahren und kehrte, nachdem er jene Herren höflich gegrüßt hatte, mit den Wagen und den unter seinen Befehlen stehenden Truppen nach Mastricht zurück.“

Harlem, vom 6. März. — Die Courant meldet aus dem Haag vom 4ten d.: „Dieser Tage wurde ziemlich bestimmt versichert, daß Hoffnung sey, die Sendung des Grafen Orloff mit gutem Erfolge gekrönt zu sehen, ja selbst, daß dieser Staatsmann sich bald nach London begeben würde, mit der Erklärung versehen, daß man diesseits vorbehältlich gewisser Modificationen, bereit sey, die 24 Artikel anzunehmen. Wenn man dem, was darüber umläuft, glauben darf, würde durch diese Modificationen gefordert werden: Keine freie Fahrt für Fremde auf den Binnengewässern zwischen Schelde und Rhein; keine Fortsetzung einer fremden Eisenbahn oder eines Kanals über unser Gebiet; Kapitalisation des Belgischen Schuldantheils; gleicher wechselseitiger Antheil an Guthaben oder Schuld bei der Liquidation des Syndikats u. s. w. und daß die Citadelle von Antwerpen nicht geräumt werde, ehe der Traktat zur Ausführung gebracht worden.“

Schweiz.

Man schreibt aus Basel: „Aus Französischen Zeitungen ist in Deutsche die Nachricht übergegangen, die Wiederaufbauung unserer nachbarlichen Festung Hüningen gehe mit raschen Schritten vorwärts und mit größter Thätigkeit werde daran gearbeitet. Davon ist nur so viel wahr, daß, nachdem Marschall Soult im letzten Juli in Hüningen war, er nachsehen ließ, in welchem Zustande noch die Fundamente sich befänden; mit Herstellung von Festungswerken ist bis auf diese Stunde aber noch nicht ein Mann beschäftigt gewesen.“

Italien.

Bologna, vom 25. Februar. — Das Kaiserlich Oesterreichische Regiment Luxem ist, zum Leidwesen der hiesigen Einwohner, am 22sten d. von hier nach Modena abgegangen. Tages zuvor hatten die 2 Schwadronen des Dragoner-Regimentes König von Baiern und eine Batterie Congrèveschen Raketen den Weg nach Rovigo eingeschlagen.

Beilage zu No. 63 der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 14. März 1832.

Italien.

Nachrichten aus Rom (in Italienischen Blättern) zufolge, haben Se. Heiligkeit die am 23. Februar zwischen dem Commandanten der Citadelle von Ancona, Oberst-Lieutenant Rospoli und dem Französischen Obersten vom 66sten Linien-Regiment Combes, abgeschlossene provisorische Convention nicht nur nicht ratificirt, sondern selbe durchaus gemißbilligt, und Sich vorbehalten, diejenigen Päpstlichen Offiziere, die an diesem Acte Theil genommen, deshalb zur Rechenschaft zu ziehen. Der heilige Vater hat, laut denselben Nachrichten, befohlen, daß Seine Truppen aller Waffengattungen, die Polizeiwache ausgenommen, unverzüglich die Stadt und Festung von Ankona verlassen und sich nach andern Städten der Provinz begeben sollen.

Von der Italienischen Grenze, vom 1. März. Seit der Kunde von einer Französischen Expedition nach den Küsten der Päpstlichen Staaten ist im lombardisch-venezianischen Königreiche eine starke militairische Bewegung sichtbar. Die Besatzung von Mailand, von welcher vor einigen Wochen 3 Bataillone Infanterie und einige Schwadronen Husaren, nebst Geschütz zu dem nach den Legationen abgeschickten Armee-Corps gestoßen waren, wird wieder auf ihren frühern Bestand, wo nicht darüber, gebracht. Die hiezu bestimmten, von Klagenfurt kommenden Truppen sollen, nach den letzten Berichten, nur noch wenige Tagemärsche von Mailand entfernt gewesen seyn. Man scheint zu fürchten, daß das Wiedererscheinen der dreifarbigen Fahne auf Italienischen Boden manche Gemüther in Aufregung bringen dürfte.

Türkei.

Belgrad, vom 1. März. (Privatmitth. — Briefe aus Bitoglia vom 3ten (15ten) v. M. melden, daß der Groß-Vezier Reschid Mehemet Pascha erhaltener Ordre gemäß Anstalten zu seiner persönlichen Rückreise nach Konstantinopel treffe, während seine Armee größtentheils schon auf dem Rückmarsch begriffen seye. Man vermuthet er sey bestimmt, den Oberbefehl über die gegen Mehemet Ali Pascha operirende Armee in Asien zu übernehmen. In Albanien ist die Ruhe vollkommen gesichert, in Bosnien aber herrscht fortwährend Anarchie, welche noch größere Ausartung befürchten läßt, wenn die Entfernung des Groß-Veziers bekannt wird. — Ueber Sylonichi berichtet ein Schreiben aus Alexandrien vom 27. Januar Folgendes: Dieser Tage ist die schöne Brigg le Lion mit einigen andern Kriegsfahrzeugen in unserem Hafen zurück ganz durchlöchert angekommen; beym Bombardement der Festung St. Jean d'Acre am 9. Decbr erhielt sie diese Beschädigungen. Der Pascha hat den Befehl gegeben, sämmtliche Schiffe so schnell als nur möglich wieder herzustellen, um baldigst an die Asiatische Küste abzugehen, wie er überhaupt bei allen die Expedition nach Syrien betreffenden Vorkehrungen einen unglaublichen Eifer an den Tag legt. Ibrahim Pascha hat sein Hauptquartier in einem nahe bei St. Jean d'Acre gelegenen Dorfe und leitet in Person die bereits begonnene regelmäßige Belagerung dieser Festung; indessen war es Abdullah Pascha gelungen, ehe er förmlich eingeschlossen wurde, einen starken Transport Lebensmittel und Munition in die Festung zu bringen, wodurch er vielleicht in den Stand gesetzt ist, sich so lange zu halten, bis die in Eilmärschen herbeiziehenden großherrlichen Truppen Hülfe und Entsatz bringen. St. Jean d'Acre soll von einer zahlreichen Besatzung und 800 Kanonen vertheidigt, und Abdullah Pascha entschlossen seyn, sich unter den Trümmern dieser Festung eher ein Grab zu suchen, als in eine Capitulation zu willigen.

Miscellen.

In einer statistischen Uebersicht der Stadt London findet man folgende ziemlich merkwürdige Angaben: London, 6 Stunden lang und 4½ Stunden breit, enthält 1100 Erziehungsanstalten, 98 Wohlthätigkeits-Anstalten, 73 Gesundheitshäuser, 12 Polizeyhäuser, 49 Schuldnergefängnisse, 13 andere Gefängnisse, 31 Gerichte, 93 religiöse oder wissenschaftliche Anstalten, 580 Apotheken, 300 Aerzte, 1180 Wundärzte, 150 öffentliche Bäder, 520 Abschätzungs-Commissäre, 1150 Advokaten, 3480 Geschäftsagenten, 131 Notare, 763 Buchhändler, 352 Buchbinder, 450 Buchdrucker, 360 Lesekabinette, 140 Zeitschriften, 410 Kupferstecher, 5500 Abschreiber, 2000 unterhaltene Dirnen, 25,000 öffentliche Dirnen, 150 Spielhäuser, 4300 Fleischbuden und 2100 Bäckereien.

Vor einiger Zeit ward von einem Holsteiner Namens Schulz gemeldet, daß er eine neue Stadt am Savannah in Südkarolina erbaut, die er Hamburg genannt. Sein wahrer Name ist Heinrich Klan, und er wohnte als ein Sohn armer Eltern im Amte Eismar. Als junger Mensch kam er nach Lübeck, wo er sich einige Handelskenntnisse erwarb, ließ sich dann in Wismar nieder und trieb hier einen kleinen Speditionshandel nach seiner Geburtsgegend. Die Kriegsereignisse und der Einmarsch der Franzosen in Mecklenburg richteten ihn gänzlich zu Grunde, er überließ sein Eigenthum seinen Gläubigern, flüchtete sich nach Hamburg und ließ sich als Dänischer Matrose unter einem andern Namen anwerben. So kam er nach Kopenhagen, desertirte aber in den ersten 8 Tagen, wurde von einem

Amerikanischen Schiffe aufgenommen, mit dem er nach Amerika kam und mußte, da er seine Fracht nicht bezahlen konnte, 2 Jahre lang dem Capitain als Leibeigner dienen. Dieser verkaufte ihn als Sklave nach einer Plantage, wo er Gelegenheit fand einiges Geld zu verdienen. Er erhielt die Freiheit und baute sich ein kleines Haus in Augusta am Savannah. Dieses verkaufte er mit Vortheil, erbaute mehrere solcher Häuser, womit er ein ziemliches Vermögen erwarb und eine Brücke über den Fluß anlegte, wo er ein Brückengeld erhob, welches ihm jährlich 30.000 Dollars (?) einbrachte. Endlich bauete er auf der andern Seite des Flusses eine Stadt, die er Hamburg nannte und die im Jahre 1825 schon 4 bis 500 Einwohner zählte. Hier errichtete er eine Bank und eine Münze, wo er Dukaten prägte und ließ sich hernach in mehrere Unternehmung, z. B. in die Anlegung eines Hafens zu Augusta ein. Im J. 1818 bezahlte er seine Gläubiger in Europa, sandte seiner Familie bedeutende Summen und galt für den Besitzer einer Million, soll aber später durch zu gewagte Spekulationen einen großen Theil davon wieder verloren haben.

Breslau, vom 13. März. — Am 3ten des Nachmittags fiel ein 7 Jahre alter, sich ohne alle Aufsicht auf einem Flosse auf der Ohlau befindender Knabe aus eigener Unvorsichtigkeit in das Wasser, wurde aber von den Tagearbeitern Koschel und Scheppe sogleich und lebend aus dem Flusse gezogen.

Am 4ten brach der 15 Jahre alte Klemptner-Lehrbursche Robert Wagner auf dem Stadtgraben während des Schlittschuhlaufens durch das Eis, wurde aber von dem Korbmacher Böhm gerettet.

In voriger Woche sind an hiesigen Einwohnern gestorben: 30 männliche und 35 weibliche, überhaupt 65 Personen. Unter diesen sind gestorben: an Abzehrung 12, Altersschwäche 7, Schlagfluß 3, Krämpfen 9, Lungen- und Brustleiden 14, Wassersucht 4.

Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: unter 1 Jahre 13, von 1 — 5 J. 13, von 5 — 10 J. 1, 10 — 20 J. 3, von 20 — 30 J. 1, von 30 — 40 J. 4, von 40 — 50 J. 4, von 50 — 60 J. 8, von 60 — 70 J. 8, von 70 — 80 J. 6, von 80 — 90 J. 2, von 90 — 100 J. 2.

In demselben Zeitraum ist an Getreide auf hiesigen Markt gebracht und verkauft worden: 3036 Schfl. Weizen, 2429 Schfl. Roggen, 1278 Schfl. Gerste und 1641 Schfl. Hafer.

Im vorigen Monat sind vom Lande anhero gebracht und verkauft worden: 1) An Körnern: 11,017 Schfl. Weizen, 11,263 Schfl. Roggen, 4221 Schfl. Gerste, 7987 Schfl. Hafer, 58 Schfl. Erbsen. 2) An Fleisch: 711⅗ Ctnr. 3) An Brodt: 3354$^{11}/_{16}$ Ctnr.

In demselben Zeitraum haben das hiesige Bürgerrecht erhalten: 3 Kaufleute, 1 Bäcker, 1 Destillateur, 1 Korbmacher, 1 Stellmacher, 4 Hausacquirenten, 3 Schuhmacher, 1 Tischler, 1 Schlosser, 1 Erbsaß, 2 Sattler, 2 Schneider, 1 Handelsmann, 1 Posamentier, 1 Krämer, 2 Kretschmer, 1 Gastwirth, 1 Schankwirth, 1 Uhrmacher, 1 Meubleshändler. Von diesen sind 26 aus Preußischen Provinzen, 1 aus Baiern, 1 aus Böhmen, 1 aus Polen und 1 aus dem Hannöverschen.

Das Eis aus der Oder hat sich unmerklich verloren und der Strom ist im ganzen hiesigen Bereich offen; leider aber ohne Vortheil für die Schifffahrt, indem zugleich alles Wasser dergestalt gefallen ist, daß kein beladener Kahn fahren kann.

Verlobungs-Anzeige.

Die heut vollzogene Verlobung unserer einzigen Tochter Louise, mit dem Pastor prim. Gaupp zu Langenbielau, beehren wir uns allen auswärtigen Anverwandten, Freunden und Bekannten hiermit ergebenst bekannt zu machen.

Ober-Peilau am 9. März 1832.

J. G. Becker nebst Frau.

Entbindungs-Anzeige.
(Verspätet.)

Die am 2ten d. erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau von einem gesunden Knaben beehrt sich Freunden und Bekannten hiermit ergebenst anzuzeigen.

Hirschberg am 12. März 1832.

Der Land- und Stadt-Gerichts-Assessor Lütke.

Todes-Anzeige.

Mit tief betrübten Herzen zeigen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten den uns am 7ten d. M. schmerzlich betroffenen Verlust unseres innig geliebten Sohnes, Bruders und Schwagers, des Wirthschaftsbeamten Franz Göbel, ergebenst an. Mitten aus seinem thätigsten Leben riß denselben das unerbittliche Schicksal durch unerwartet schnell erfolgten Nervenschlag gewaltsam von unserer Seite. Alle, die den Verstorbenen kannten, werden wissen, was wir an ihm verloren, und ihre stille Theilnahme uns nicht versagen.

Järischau bei Striegau den 10. März 1832.

Karl Göbel, Gutsbesitzer,
Aloyse Göbel, geb. Müller, } als Eltern.
Die Geschwister und Schwager.

Theater-Nachricht.

Mittwoch den 14ten: Der politische Zinngießer. Komische Oper in 2 Aufzügen. Zwischen dem ersten und zweiten Akt: Pas des Trois, getanzt von den Geschwistern Kobler. Zum Beschluß: Der alte Geck und der Schmetterlingsfänger. Komisches Kinder-Ballet in 1 Aufzuge vom Balletmeister Herrn Kobler.

In Wilhelm Gottlieb Korns Buchhandlung, Schweidnitzer Strasse No. 47, ist zu haben:

Browning, W. S., Geschichte der Hugenotten des 16ten Jahrhunderts. Uebersetzt durch Dr. Karl Herzog. 2 Bde. gr. 8. Leipzig. br. 3 Rthlr. 15 Sgr.

Poppe, J. H. M., der technologische Reise- und Jugendfreund, oder populäre Fabrikenkunde, sowohl für Reisende, welche Fabriken und andere technische Werkstätte besuchen, als auch für die Jugend und ihre Freunde. 2te verm. Aufl. 3 Theile. Mit Steintafeln. 8. Tübingen. cart. 3 Rthlr. 10 Sgr.

Preßgesetz für das Großherzogthum Baden nebst der Begründung des Regierungsentwurfs und den darüber erstatteten Berichten der 1. u. 2. Kammer der Badischen Stände des Jahres 1831. Aus dem Landtagsblatte besonders abgedruckt. 8. Karlsruhe br. 15 Sgr.

Wächter, Dr. C. G., die Strafarten und Strafanstalten des Königreichs Würtemberg, nach d. ältern und neuern Gesetzgebung und Praxis dargestellt. gr. 8. Tübingen. 1 Rthlr. 18 Sgr.

Bekanntmachung
wegen Verpachtung der Brauerei und Brennerei zu Neuhoff, Domainen-Amts Trebnitz.

Die zu Johanni d. J. pachtlos werdende Brauerei und Brennerei zu Neuhoff, Domainen-Amts Trebnitz, 1/4 Meile von der Kreisstadt Trebnitz entfernt, soll von Johanni d. J. ab anderweitig verpachtet werden. Selbige hat bedeutende Gebäude und Räume zum Aufschütten von Getreide, auch eine kleine Feldwirthschaft und demnächst mehrere Schankstätten zu verlegen. Zur Verpachtung dieser Brau- und Brennerei ist ein Termin auf den 6ten April d. J. Vormittags um 10 Uhr in dem Local des Domainen-Amts zu Trebnitz anberaumt worden. Zahlungsfähige Pachtlustige, welche sich über ihre Zahlungsfähigkeit vor dem Termin auszuweisen haben, laden wir ein, in dem Termin zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben und demnächst den Zuschlag zu gewärtigen. Anschlag und Bedingungen können in unserer Domainen-Registratur und bei dem Rentamte zu Trebnitz zu jeder schicklichen Tageszeit eingesehen werden. Breslau den 10ten März 1832.

Königliche Regierung.
Abtheilung für Domainen, Forsten und directe Steuern.

Edictal-Citation.

In Ehescheidungssachen der verehelichten Seiffert geborne Heisler wider ihren Ehemann wird hierdurch Verklagter, Kutscher Johann Friedrich Seiffert, der bis zum 28. April 1829 in Breslau wohnhaft gewesen, seit dieser Zeit aber seinem Aufenthalt nach unbekannt geworden, auf den 2ten Juni 1832 Vormittags um 11 Uhr vor dem Herrn Referendarius Stephani zur Mittheilung und Beantwortung der Klage unter der Warnung vorgeladen, daß bei seinem Ausbleiben das Band der Ehe wegen böslicher Verlassung getrennt und Verklagter für den allein schuldigen Theil erklärt werden wird.

Breslau den 20sten December 1831.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

Bekanntmachung.

Von dem Königlichen Land- und Stadt-Gericht zu Jauer ist über das nachgelassene Vermögen des verstorbenen Huffschmidt Carl Wilhelm Bieland hieselbst das abgekürzte Creditverfahren eingeleitet worden, und es stehet die Vertheilung der Masse unter die bekannten Gläubiger nach vier Wochen bevor. Demnach fordern wir die etwanigen unbekannten Gläubiger des Erblassers hierdurch auf, ihre Ansprüche an die Nachlaßmasse innerhalb dieser Frist anzumelden und nachzuweisen, widrigenfalls bei der Vertheilung derselben auf sie keine Rücksicht genommen werden kann.

Jauer den 8ten März 1832.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Brauerei-Verpachtung.

Nachdem die hiesige städtische Brauerei-Pacht mit Termino Michaelis d. J. zu Ende geht und auf anderweit 3 Jahre dem Best- und Meistbietenden, so wie Cautionsfähigen verpachtet werden soll, haben wir hierzu einen Termin auf den 24sten d. M. in unserer Raths-Registratur anberaumt, wozu wir Pachtlustige mit dem Bemerken einladen, daß Brauerei, Dörre, Malztenne, Wohnung und Keller, ganz neu, massiv und sehr zweckgemäß erbaut ist.

Münsterberg den 8ten März 1832.

Der Magistrat.

Aufforderung.

Der in den Jahren 18²⁷⁄₃₁ bei dem hiesigen Kaufmann Joseph Oppolsky als Handlungsdiener gewesene George Thometzky wird hiermit aufgefordert, dem Unterzeichneten recht bald seinen gegenwärtigen Aufenthalt bekannt zu machen.

Gleiwitz den 10ten Februar 1832.

Der Königliche Justiz-Commissarius.
Weidlich.

Auction.

Es sollen am 15ten d. M. Vormittags um 9 Uhr und Nachmittags um 2 Uhr und an dem folgenden Tage im Auctions-Gelasse No. 49. am Naschmarkte, eine Parthie Schnittwaaren, ferner verschiedene Effekten, als Gold, Silber, Zinn, Kupfer, Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Meubles und ein Billard mit Queues und Bällen an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden.

Breslau den 7ten März 1832.

Auctions-Commiss. Mannig,
im Auftrage des Königl. Stadt-Gerichts.

Auction.

Heute Nachmittag um 2 Uhr sollen auf dem Schuhboden vor dem Ohlauer-Thore zwei gut conditionirte Fracht-Wagen so wie 8 Stück Pferde und Geschirre an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden.

Breslau den 14ten März 1832.

Auctions-Commiss. Mannig.

Auction.

Es sollen Mittwoch den 21. März d. J. und folgende Tage, Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr an, folgende Gegenstände, als: verschiedene Gattungen neuer Stubenthür- und anderer Schlösser, messingne und eiserne aufgesetzte Bänder, Kaffeemühlen, ein Bratenwender, ein eisernen Ofen, eine grosse Winde, verschiedene zu Tabacksschneide-Maschinen gehörige Gegenstände, wie grosse Spindeln, Stahl, Messing, Eisen, Blech; ferner: Schlosser- und Schmiede-Werkzeug, worunter ein grosser Blasebalg, Schraubstöcke, Sperrhörner, eine Spindel-Schneidemaschine, ein eichnes Amboss-Klotz sich befinden, auf der Ohlauer-Strasse im blauen Hirsche, an den Meistbietenden gegen baare Zahlung öffentlich versteigert werden.

Pfeiffer, Auctions-Commiss.

Verpachtung.

Die Brau- und Branntwein-Brennerei zu Sulau wird auf 3 Jahre, vom 1sten July 1832 bis dahin 1835 auf den 17ten April c. a. an den Meist- und Bestbietenden verpachtet. Pachtlustige werden eingeladen, sich an diesem Tage Vormittags um 9 Uhr auf hiesigem Schlosse einzufinden.

Sulau den 4ten März 1832.

General-Bevollmächtigter der Freien-Minder-Standes-Herrin Baronesse v. Troschke geborne Gräfin von Burghaus.

Schaafvieh-Verkauf.

Auf den Rosenthaler Gütern zwischen Breslau und Schweidnitz, stehen 150 Stück zur Zucht vollkommen taugliche Mutterschaafe um billigen Preis zum Verkauf. Die dasige Schaafheerde ist seit 16 Jahren in fortschreitender Veredlung begriffen und vollkommen gesund.

Schaafvieh-Verkauf.

Das Dominium Wilkau Neumarkschen Kreises bietet 100 Stück Muttern zum Verkauf aus. Der Gesundheitszustand derselben ist der beste.

Schaafvieh-Verkauf.

Auf den Reichsgräflich Anton von Magnisschen Herrschaften in der Grafschaft Glatz stehen auch heuer einige hundert Sprungstähre, mehrere hundert Zuchtmütter und Schöpse edelster Race, in dem Alter von 1 bis 4 Jahren, zum Verkauf. Der Gesundheitszustand ist der beste und für vererbliche oder ansteckende Krankheiten, namentlich aber daß nie die Traberkrankheit in den Heerden geherrscht hat, wird Garantie geleistet. Wollreichthum und hohe Feinheit der Heerden ist durch öffentliche Ausstellung von 12,000 Vliezen auf dem Wollmarkt in Breslau zur Genüge documentirt. Die zu verkaufenden Thiere sind zu jeder schicklichen Zeit in Augenschein zu nehmen. Die Preise sind den Zeitumständen und den ausgewählten Thieren angemessen. Wollproben werden nicht versandt.

Eckersdorf den 3ten Februar 1832.

Reichsgräflich Anton v. Magnisches Wirthschaftsamt.

Schaafe-Verkauf.

Mehrere hundert Stück Schaafe und Böcke stehen bei dem Dominio Hünern und Heydau, Ohlauer Kreises, zum Verkauf.

Das Gräflich Hoverdensche Wirthschafts-Amt.

Jerchel, Inspector.

Mutterschaafe-Verkauf.

Das Scholtiseigut Stannowitz bei Ohlau hat 75 Stück gesunde Mutterschaafe so gute Wolle haben und worunter sich auch Zutreter befinden, zu verkaufen, die sobald sie geschoren sind, weggenommen werden können. Bei dem Schäfer Starck ist das Weitere zu erfahren.

Anzeige.

Futter-Hafer, bester Qualität, verkauft in beliebigen Quantitäten

Salomon Simmel jun,,
Hummerei No. 4.

Wagen zu verkaufen.

Ein leichter Reise Wagen vorn aufstehend für 60 Rthlr. und ein Halb-Wagen für 110 Rtlr. beide grün neu lakirt, stehen beim Sattler Langner auf der Brustgasse am Ende der Junkernstrasse.

Flügel-Verkauf.

Auf der Schuhbrücke No. 50. par terre ist ein Flügel zu verkaufen.

Anzeige.

Frische Zufuhr von Saamen-Getreide jeder Art empfing und empfiehlt

Salomon Simmel jun.,
Hummerei No. 4.

Literarische Anzeige.

Den zahlreichen Subscribenten auf das kürzlich von mir angezeigte Werk:

Die Erde und ihre Bewohner,
ein Lehr- und Lesebuch für Schule und Haus,
bearbeitet von
K. F. V. Hoffmann,
auswärtigem Ehren-Mitgliede der Royal Geographical Society of London, Mitgliede der Pariser Société de Géographie so wie vieler anderen gelehrten Gesellschaften des In- und Auslandes.

Ein starker Band in groß Octav, Papier wie das der, in meinem Verlage erscheinenden, Weltgeschichte von Carl von Rotteck, Subscriptions-Preis:

Ein Thaler Preuß. Courant,

mache ich die Anzeige, daß nun Probebogen, so wie weitläufigere Prospecte an alle Buchhandlungen versandt und bei denselben zu haben sind. Ich bitte, dies Werk nicht mit dem in der Schweizerbart'schen Buchhandlung hier erscheinenden (W. Hoffmann's Beschreibung der Erde in zwölf Lieferungen Preis 3 Fl. 36 Kr.) zu verwechseln, sondern bei ferneren Bestellungen genau den Namen des Verfassers und Verlegers anzugeben. Ueberhaupt rathe ich zur Vergleichung der oben erwähnten Probebogen mit der ersten Lieferung der bei Schweizerbart erschienenen Erdbeschreibung. Diese Vergleichung wird den Lesern zeigen, was sie von beiden Werken zu erwarten haben, und beweisen, daß das in meinem Verlage erscheinende Werk den berühmten Geographen Hoffmann zum Verfasser hat.

Stuttgart im Januar 1832.

Carl Hoffmann.

Bestellungen macht man in allen Buchhandlungen, in Breslau bei Wilh. Gottl. Korn, Max u. Comp., Schulz u. Comp., Gosohorsky und Aderholz.

Abfertigung.

Bei der außerordentlichen Theilnahme, die der in unserem Verlage in 12 Heften à 6 Sgr. erscheinenden:

Beschreibung der Erde nach ihrer natürlichen Beschaffenheit, ihren Erzeugnissen, Bewohnern und deren Wirkungen und Verhältnissen, wie sie jetzt sind; bearbtitet von W. Hoffmann. (Mit erklärenden Beilagen u. Karten),

gleich bei seiner Ankündigung im In- und Auslande zu Theil wurde, glaubten wir die Concurrenz einer bei Carl Hoffmann erscheinenden ähnlichen Schrift, in der, das Erscheinen des ersten Heftes unseres Werkes, betreffenden Anzeige nur in so ferne erwähnen zu müssen, als sich beide Verfasser „Hoffmann" nennen, was leicht zu Irrungen führen konnte. — Jetzt aber, wo die hiesige Carl Hoffmannsche Buchhandlung in einem herabsetzenden Tone, dessen niedrige Absicht in die Augen springt, sich herausnimmt, unser Unternehmen in öffentlichen Blättern zu verdächtigen, sehen wir uns zu folgender weitern Erklärung gedrungen:

1) Spricht Carl Hoffmann nur immer von dem niedrigen Preise „eines starken Bandes," läßt aber das Publikum in gänzlicher Ungewißheit hinsichtlich der Bogen-Zahl dieses Bandes, während wir in unserer Ankündigung dem Publikum den Inhalt und Umfang unseres Werkes klar vor Augen gelegt, und somit möglichem Eigennutz keinen Hinterhalt gestellt haben.

2) Werden die resp. Subscribenten bei Ansicht des ersten Heftes unseres Werkes, dem in wenigen Tagen die zweite Lieferung folgt, die Gewißheit erhalten, daß wir unserem Versprechen nicht nur nachzukommen, sondern bei der günstigen Aufnahme, die das Werk gefunden, die Erwartungen noch in erhöhterem Maaße zu befriedigen im Stande sind.

Uebrigens nicht erschreckt durch die eingetretene Concurrenz, erlauben wir uns das Publikum zu einer Vergleichung unseres ersten Heftes mit den Carl Hoffmannschen Probe-Bogen aufzufordern, um dasselbe schon aus bloßer Ansicht beider Formate und des Drucks, den bei weitem größeren Umfang erkennen zu lassen, der es allein möglich macht, dem Werke jene innere Vollständigkeit zu verleihen, wodurch es sich zu einem nützlichen Hand- und Lesebuch für alle Stände eignet. Stuttgart im Februar 1832.

E. Schweizerbart'sche Verlagshandlung.

Literarische Anzeige.

Bei Wilh. Gottl. Korn in Breslau ist zu haben:

Gründlicher Unterricht im

Generalbasse und in der Komposition

oder deutliche Erklärung von den Tönen, Tonarten, Intervallen, Accorden, Harmonien und Melodien, von Johann Heinrich Göroldt.

In zwei Abtheilungen. Dritte Ausgabe. Preis 1 Thaler.

Ernst'sche Buchhandlung.

☞ Nöthige Erklärung. ☜

Alle meine resp. Geschäftsfreunde wollen gefälligst Vermerk nehmen, daß ich an Niemand eine Vollmacht ertheilt habe, Gelder für meine Rechnung einziehen zu dürfen und da sich keiner damit legetimiren kann, so werde ich jederzeit nur dasjenige für gültig anerkennen, worüber mir eine Quittung, die in meiner Handlung ausgestellt worden, produzirt wird.

Breslau den 12ten März 1832.

Simon Schweitzer seel. Wwe.

Bleich-Waaren

zur directen Besorgung an den Bleichenbesitzer Herrn Tschentscher jun. in Hirschberg übernimmt Wilhelm Regner,

goldne Krone am Ringe.

Literarische Anzeigen der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau.

Es wird nächstens erscheinen:

Die Cholera in Breslau, ihr Eintritt und ihre Verbreitung in Schlesien,

von den

DD. Göppert, Hancke, Knispel, Krumteich, Pulst, Remer d. j., Seerig, Seidel und Wentzke.

Mit Tabellen und einer die Verbreitung der Cholera in Schlesien darstellenden Karte.

gr. 8. 1832.

Unter obigem Titel beabsichtigen die genannten Breslauer Herren Aerzte, welchen von der höchsten Behörde die ärztliche Behandlung der Cholera-Kranken in den öffentlichen Lazarethen anvertraut war, ihre Erfahrungen und Beobachtungen zu veröffentlichen. Zugleich werden die Herren Medicinal-Rath Prof. Dr. Otto und Prof. Dr. Barkow die interessanten und wichtigen Resultate, ihrer in großer Menge angestellten Sectionen, in dieser Schrift niederlegen. Ferner soll mit Unterstützung der höchsten Landesbehörden, die den Herren Herausgebern bereits zugesichert ist, auch darüber berichtet werden, was in Schlesien und in Breslau zur Abwehrung der Cholera geschah, so daß diese Schrift nicht nur für das ärzliche als nicht-ärztliche Publikum in hohem Grade interessant, sondern auch wohl als historisches Aktenstück im Stande seyn dürfte, der Nachwelt ein treues Bild der jüngstverflossenen angstvollen Zeit zu liefern.

Für saubern und correcten Druck und gutes Papier werden wir alle Sorge tragen.

Bestellungen darauf nehmen wir jetzt schon an.

Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau.

In der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau ist zu haben:

Die heilige Buß-Anstalt, wie sie Christus angeordnet und in seiner Kirche niedergelegt hat, in sechs Fasten-Predigten und einer Buß-Andacht,

dargestellt von

J. C. Schonger,

Königl. Konsistorial- und Schulrath ꝛc. zu Erfurt, dermalen Domkapitular des Hochstifts zu Breslau.

8. Sauber geheftet. Preis 1 Rthlr.

Die von dem Apostel Paulus als angenehm und heilbringend bezeichnete Buß- und Fasten-Zeit steht abermals nahe bevor. Wenn es überhaupt ihr eigenthümlicher Karakter ist, zur stillen Einkehr in sich selbst und zur redlichen Prüfung und Verbesserung des sittlichen Zustandes, den Christen dringend einzuladen, so muß die Dringlichkeit dieser Einladung sich verdoppeln zu einer Zeit, wo nach dem über Erwarten glücklichen Ausgange einer der verheerendsten Seuchen ein Jeder das Leben so recht als ein neues Geschenk der göttlichen Vatergüte anzusehen alle Ursache hat. Es dürfte demnach sowohl sämmtlichen katholischen Seelsorgern, welchen das segenreiche Geschäft der sittlich-religiösen Veredlung der Gläubigen, namentlich durch zweckmäßige Handhabung der heil. Bußanstalt so nahe liegt, als auch allen Denkenden, ihre höheren Bedürfnisse nicht verkennenden Katholiken angenehm seyn, auf obige Schrift aufmerksam gemacht zu werden. Die eigentliche Absicht des Verfassers war, auf den Grund der vorangehenden Betrachtungen, eine Bußandacht zu bearbeiten, welche ihm mehr, als die bereits vorhandenen, geeignet schiene, allen denen, welche das Bedürfniß fühlen, sich mit Ernst und auf die Dauer zu Gott hinzuwenden, eine zuverlässige Führerin zu seyn. Wie diese Absicht ihm gelungen ist, hierüber leisten die in den religiösen Zeitschriften von Räß und Weis, von Benkert u. a. m. schon früher ausgesprochenen günstigen Urtheile jedem Katholiken volle Gewähr.

Für evangelische Schulen und Konfirmanden.

Im Verlage der unterzeichneten Buchhandlung ist erschienen:

Evangelische Christenlehre mit und nach den Hauptstücken des Katechismus, für den Schul- und Konfirmanden-Unterricht,

von

Chr. Fr. Handel,

Königl. Superintendenten und evang. Pfarrer in Neisse.

Dritte nochmals durchgesehene und vervollständigte Auflage.

8. 1831. Preis: $3\frac{3}{4}$ Sgr.

Die evangelische Christenlehre des Herrn Superintendent Handel ist in allen den Schulen, welche sie beim Religions-Unterricht zum Grunde gelegt haben, so bewährt befunden worden, daß die Verbreitung derselben von Jahr zu Jahr immer mehr zugenommen hat. Außer Schlesien wird dieses Schulbuch in der Mark, namentlich in Berlin, in Pommern, in Sachsen und unter andern Orten, in Frankfurt a. M., vielfach gebraucht. Unleugbar ist dieser Bedarf, eine vollgültige Empfehlung für dieses Buch, welches allein durch seinen innern Gehalt, und durch seine praktische Brauchbarkeit, unter so vielen anderen

trefflichen Katechismen, sich bemerkbar gemacht, und einen so ausgebreiteten Wirkungskreis gewonnen hat, daß nun auch eine Dritte Auflage nöthig geworden ist. Die Herren Superintendenten, so wie die evangelischen Herrn Pfarrer, welchen genannte Schrift noch unbekannt seyn sollte, erlauben wir uns von Neuem darauf aufmerksam zu machen, indem wir annehmen dürfen, daß noch Viele unter ihnen, sie zweckmäßig und für den praktischen Religions-Unterricht höchst brauchbar abgefaßt finden werden.

Zwei und Dreißig Confirmations-Scheine.

Für evangelische Christen.

Jeder einen anderen Bibelspruch und eine daran geknüpfte Erinnerung enthaltend.

Velin-Papier, mit passenden, geschmackvollen Randverzierungen.

Preis 7½ Sgr.

Diese Confirmations-Scheine sind bisher mit vielem Beifall aufgenommen worden, und seit ihrer Erscheinung, ungeachtet zweier Nachdrücke, immer im Gebrauch geblieben. Die äußere Ausstattung (Druck und Papier sind von Fr. Vieweg in Braunschweig, einem der ersten Typographen Deutschlands) übertrifft sowohl die beiden Nachdrücke, als alle sonst erschienene Confirmations-Scheine, und auch in Hinsicht des Preises, sind die unsrigen billiger gestellt. Wir dürfen daher wohl hoffen, die obigen, nach wie vor, empfohlen und verbreitet zu sehen.

Buchhandlung Josef Max u. Komp. in Breslau.

Anzeige.

Da das hiesige Königl. Haupt-Zoll-Amt laut Verfügung vom 8. December v. J. für diejenigen Güter, welche von demselben mit Begleitschein Nro. 2. abgefertigt werden, zur Sicherstellung der Eingangs-Gefälle eine Bürgschaft von hiesigen Spediteuren in baarem Gelde oder Staats-Papieren verlangt, so bin ich sehr gern bereit, dieselbe dafür zu leisten, erlaube mir jedoch, die Herren Waaren-Empfänger darauf aufmerksam zu machen, daß es unumgänglich nöthig ist, daß sie mich entweder von Hamburg aus oder von Ihnen selbst mit Avis versehen lassen, daß die Güter für Sie bestimmt. Dies ist um so nöthiger, da in der Regel die Waaren ohne nähere Bestimmung nach Maltsch oder Aufhalt addressirt sind und daraus leicht die Unannehmlichkeit erwachsen könnte, daß ihre Güter hier liegen bleiben müßten, indem es wohl nicht zu verlangen ist, daß ich die Bürgschaft für richtige Zurücksendung der Begleitscheine No. 2. übernehmen soll, wenn ich nicht die wirklichen Herren Empfänger der Waaren kenne. Am kürzesten wäre es wohl immer, wenn die Herren Waarenbezieher in Hamburg auf die Frachtbriefe von dem Waaren-Absender gleich bemerken ließen „die Revision in Wittenberge besorgt Carl Graefe" nebst Bemerkung für wen die Waare bestimmt ist, und gebe nur noch die Versicherung, daß ich meine wenige Speesen gewiß so billig wie möglich dabei einrichten werde.

Wittenberge den 7ten März 1832.

Der Kaufmann und Spediteur Carl Graefe.

Bekanntmachung.

Ich habe in Erfahrung gebracht, daß Jemand, der sogar die Dreistigkeit hat, sich für meinen Bruder auszugeben, im Lande umhergeht und Unterstützungs-Beiträge für mich einsammelt. Es thut mir sehr leid, wenn edle Menschenfreunde, die mir wohlwollen, so hintergangen werden sollten, und ich halte es für meine Pflicht, hie durch öffentlich der Wahrheit Zeugniß zu geben, daß ich für jetzt und so lange als ich in der Familie meines Onkels hier weilen kann, versorgt bin. Liegnitz den 9ten März 1832.

Der blinde Harfenspieler Johann Zuckerriegel.

Bekanntmachung.

Ich zeige hiermit dem verehrten Publikum ergebenst an, daß ich mich von jetzt an dazu eingerichtet habe, jeden Auftrag von Damenputz und Galanterie-Arbeiten auszuführen; gründlich erworbene Kenntnisse und zu dem Zweck nöthige Verbindungen setzen mich vollkommen in den Stand, jederzeit das Geschmackvollste und Neueste zu liefern. Ich beabsichtige auch eine Unterrichts-Anstalt für Mädchen mit diesem Geschäft zu verbinden und im Nähen, weiß und bunt Sticken, Mosaik, Umdrucken, bunter und schwarzer Kupferstiche, Putzmachen, Schneidern und Maasnehmen u. s. w. gründliche Belehrung zu geben. Auswärtigen Familien, welche ihre Töchter meinem Unterricht anzuvertrauen Willens wären, mache ich das Anerbieten, diese ganz in Pension aufzunehmen. Hieraufachtende wollen sich geneigtest wanden, an

Kosel den 1sten März 1832. Henriette Wodras.

Frischen fließenden Astrach. Caviar frische Braunschweiger und Berliner Wurst erhielt und offerirt **Carl. Fr. Prätorius,** Albrechtsstraße No. 39. im Schlutiusschen Hause.

Saamen-Anzeige.

Aechten Luzerner, auch rothen und weißen Klee rc., so wie alle Sorten Blumen- und Gemüse-Saamen, als Carviol, Sallat, Zwiebeln u. s. w., sind wieder in bester Güte zu haben, bei

Heinr. Wilh. Tietze, Schweidnitzer Straße im silbernen Krebs.

Bekanntmachung.

Mein vor dem Oderthore, zum Ballhofe genanntes Gasthaus, welches als Kontumaz-Anstalt gedient, jetzt völlig gereinigt ist, habe ich von jetzt an wieder übernommen und verbessert, welches ich einem geehrten Publicum daher unter prompter und reeller Bedienung bestens empfehle und um geneigten Zuspruch, dessen ich früher genoß, bitte, mit dem Bemerken: daß ich trockne und helle Wohnungen, welche sich auch zu Sommer-Logis eignen, weil ein großer Garten dabei ist, Schüttboden, große und kleine Heu- und Strohboden, einen Stock hoch und ganz massiv, zu vermiethen habe. Gogel, Gastwirth.

Limonien

in bester Güte offerirt

Carl Fr. Prätorius,

Albrechtsstraße No. 39. im Schlutiusschen

Anzeige.

Frischen Preß-Caviar und frischen astrachanschen Caviar, frische marinirte Bratheringe pr. Stück 1½ Sgr., frischen geräucherten Lachs und Elbinger Neunaugen, erhielt pr. Achse

G. B. Jäkel.

Anzeigen.

Ein praktischer Arzt, so zugleich Dr. der Chirurgie ist, wird bald in eine angenehme kleine Gebirgsstadt wo früher nur ein Arzt war, und derselbe unlängst verstorben ist, verlangt.

Mehrere Apotheker-Gehülfen, so empfehlenswerthe Zeugnisse haben, können bald nachgewiesen werden.

Auch kann ein junger Mensch von Bildung und den erforderlichen Schulkenntnissen versehen, gegen ein billiges Lehrgeld ein baldiges Unterkommen als Apotheker-Lehrling in einer Gebirgsstadt finden.

Ueber sämmtlich vorstehende Anzeigen ertheilt genauere Nachricht

L. Höppe,
Commissionair in Grottkau.

Unterkommen - Gesuch.

Eine Offizianten-Wittwe in mittlern Jahren, von geistiger und sittlicher Bildung, auch geschickt in weiblichen Arbeiten, sucht möglichst bald eine Anstellung als Wirthschafterin oder Gesellschafterin. Sie sieht weniger auf großes Gehalt als auf eine anständige Behandlung. Herr Pastor Schepp zu 11000 Jungfrauen wird sehr gern nähere Nachricht ertheilen.

Bekanntmachung.

Einem resp. Publikum wird hiermit ergebenst bekannt gemacht, daß die Ueberfähre bei Marienau wieder eröffnet ist. Aust.

Offner Gärtner-Posten!

Ein unverheiratheter und mit guten Zeugnissen versehener Ziergärtner, kann Termino Ostern a. c. bei dem Dominio Prötsch an der Weide, ein Unterkommen finden.

Unterkommen - Gesuch.

Ein junger, mit guten Zeugnissen versehener, auch militairfreier Mann, wünscht entweder als Bedienter oder Haushälter ein baldiges Unterkommen. Das Nähere bei der Vermietherin Frau Menzel im alten Rathhause am Ringe parterre.

Zu vermiethen.

Ein großer Garten nebst Gärtner-Wohnung ist zu vermiethen und bald zu übernehmen, vor dem Ohlauer Thore, Vorwerks-Gasse No. 6.

Vermiethung.

Der erste Stock, bestehend aus 4 Stuben, 1 Kabinet, Entree, Küche und Zubehör, mit oder ohne Stallung und Wagenplatz; und par terre 2 Stuben, Küche und Zubehör, sind, entweder beide Wohnungen zusammen oder jede einzeln, zu vermiethen und Ostern oder Johannis zu beziehen, vor dem Ohlauer Thore, Vorwerks-Gasse No. 6. Auf Verlangen steht der Besuch des Gartens frei.

Angekommene Fremde.

In den drei Bergen: Hr. v. Biela, Rittmeister, von Cammelwitz; Hr. Puchelt, Gutsbes., von Nietitz. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Hartwich, Bau-Inspector, von Steinau. — In der goldnen Gans: Hr. v. Wulffen, Major, von Hirschberg; Hr. Zedlitz, Kaufmann, von Waldenburg; Hr. Kunhardt, Kaufmann, von Valvareso; Herr Döring, Kaufmann, von Charlottenbrunn; Hr. Neumann, Kaufmann, von Stettin; Hr. Paludan, Schiffs-Kapitain, von Koppenhagen; Hr. Feetz, Kaufm., von Frankfurt a. M.; Hr. Miszewsky, Gutsbes., a. d. G. H. Posen. — Im Rautenkranz: Hr. Graf v Hoverden, Kammerherr, von Herzogswaldau. — Im blauen Hirsch: Hr. v. Lüttwitz, von Alt-Wohlau; Hr. v. Debschütz, Landes-Eltester, von Pollentschine; Hr. v. Tippelskirch, Hr. v. Dresky, Lieutenants, von Creisau; Hr. v. Dresky, Lieutenant, von Pfaffendorf; Hr. v. Wechmar, Rittmeister, Hr. Anders, Lieutenant, beide von Schweidnitz. — Im weißen Adler: Hr. Baron v. Rottenberg, von Gismannsdorff; Hr. Baron v. Skal, von Reisendorff; Hr. v. Trepka, von Wronska; Frau Majorin v. Alvensleben, von Brieg. — Im goldnen Baum: Hr. v. Lieres, von Plohmühle; Hr. Graf v. Pfeil, von Vogelgesang; Herr Hennicke, Pastor, von Rogau. — Im weißen Storch: Hr. Hahn, Kaufmann, von Festenberg. — Im goldnen Löwen: Hr. Fraustadt, Lieutenant, von Kanichen. — Im Privat-Logis: Hr Doktor Fiaulus, von Glogau, Weidenstraße No. 27. Hr Hahn, Rentmeister, von Langenbielau, Junkernstraße Nro. 35; Hr. Harazim, Ob. L. Ger. Referend., von Frankenstein, beil. Geiststr. No 16.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.